

«Südafrika ist ein Sprungbrett für Schweizer Firmen»



«Vor allem kurzfristige Vorteile»: Jürg Schalch.

Bild: zvg

CASH, 03.12.2009 15:52

cash-Special zur WM - Teil II: Nach Nestlé, ABB und UBS wagen sich auch KMU nach Südafrika. Jürg Schalch, Präsident Swisscham Southern Africa – South Africa Chapter, sagt, wie Schweizer Unternehmen profitieren können.

Interview von Florian Schaffner

cash: Der IWF prognostiziert Südafrika für 2009 ein BIP-Wachstum von Minus 2,2 Prozent, 2010 soll die Wirtschaft des Landes wieder um 1,7 Prozent wachsen. Wie gut oder schlecht steht Südafrika in der Krise da – auch im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten?

Jürg Schalch: Im Vergleich zu anderen afrikanischen Staaten steht Südafrikas Wirtschaft eher stark da. Auch die Fähigkeit des Landes, die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise zu meistern, sehen vergleichsweise gut aus. Am ehesten schlägt sich dies in der anhaltenden Stärke der Währung aber auch im momentan hohen Goldpreis nieder. Aufgrund des positiven Zinsunterschiedes zu Dollar, Euro, Pfund und anderen Leitwährungen sollte man bei der Stärke des Rand allerdings auch den Effekt von kurzfristigen orientierten Carry-Trades mitberücksichtigen

Im Sommer 2010 gastiert die Fussballwelt in Südafrika. Wie ist die Stimmung im Land?

Die Stimmung ist zwar noch nicht euphorisch, neigt aber klar ins Positive. Die Zahl der Schwarzseher ist klar im Abnehmen begriffen und eine erwartungsvolle Spannung stellt sich bei manch einem früheren Zweifler ein. Klar, Sicherheit und Transport der Fussballfans stellen immer eine gewisse Herausforderung dar. Aber man sollte auch nicht vergessen, dass Südafrika bereits Erfahrung mit Grossveranstaltungen hat. Diese Veranstaltungen erreichten vielleicht nicht genau dieselbe Dimension, wie das von FIFA 2010 erwartet wird. Aber das Land hatte sich dennoch ein gutes Zeugnis ausstellen lassen.

Während der rund einmonatigen WM werden viele Augen auf das Land gerichtet sein. Kann Südafrikas Wirtschaft davon profitieren – auch längerfristig?

Ich erwarte die grössten Vorteile für Südafrikas Wirtschaft eher im kurzfristigen Bereich, vor allem natürlich in der Tourismus-Branche. Längerfristig bleibt zu hoffen, dass – bei vernünftigem Unterhalt - auch die Investitionen in Südafrikas Verkehrs- und Transportinfrastruktur eine positive Auswirkung auf die lokale Wirtschaft haben wird. Bei der Elektrizitätsversorgung hätten schon lange grössere Ausbauprojekte angegangen werden müssen, um den Energiebedarf des Landes langfristig sicherzustellen. Es bleibt zu hoffen, dass die für die Fussball-WM ergriffenen Massnahmen weitergeführt und mit höchster Priorität behandelt werden.

Die Schweiz ist fünftwichtigster Investor in Südafrika und hat sich als Handelspartner von Platz 12 auf Platz 7 hervorgearbeitet. Hat die Schweiz die Beziehungen so stark intensiviert oder haben sich andere Staaten zurückgezogen?

Der wirtschaftliche Austausch zwischen der Schweiz und Südafrika war schon immer intensiv; diese Tendenz hat sich im neuen, demokratischen Südafrika eigentlich nur noch verstärkt. Bei der Zunahme der Handelsbeziehungen dürften sicher auch die kürzlich abgeschlossenen Verträge über die bevorzugte Behandlung von gewissen südafrikanischen Waren durch die Schweiz (Steuern, Zölle) eine Rolle spielen. Viele Grosskonzerne mit Hauptsitz in der Schweiz haben ausserdem schon seit längerer Zeit Produktionsstätten und Vertriebsorganisationen in Südafrika aufgebaut und diese Investitionen werden natürlich «gepflegt» und in gewissen Fällen sogar ausgebaut.

Für welche Schweizer Firmen ist der Markt Südafrika interessant?

Firmen, die neu nach Südafrika kommen oder in diesen Markt investieren wollen, sollten entweder absolute Nischenanbieter sein oder sich auf wirtschaftliche Grundbereiche, wie zum Beispiel Ernährung, Infrastruktur und Gesundheit konzentrieren, wo die traditionell hohen Qualitätsstandards von Schweizer Firmen zum Tragen kommen können. Allerdings lohnt es sich, eine eingehende Marktstudie

durchzuführen und Abklärungen bezüglich südafrikanischen Partnern bereits vor einem möglichen Engagement durchzuführen.

Welche Schweizer Firmen sind heute bereits präsent?

Das sind eine ganze Menge. Zusätzlich zu den «ganz Grossen» wie ABB, Nestlé, Novartis, Roche, Credit Suisse, UBS, Zurich, Swiss Re, Xstrata gibt es eine ganze Menge mittelgrosser Schweizer Firmen aus den verschiedensten Sparten, die erfolgreich auf dem südafrikanischen Markt vertreten sind: Bühler, Jura, Kaba, Hilti, Franke Küchen, Kühne & Nagel, um nur einige zu nennen.

Beschränkt sich die Präsenz der Schweizer Firmen auf das «Fischen» von Aufträgen oder gehen die Beziehungen darüber hinaus?

Schweizer Firmen engagieren sich auf unterschiedlichste Weise und mit unterschiedlichem Grad in der südafrikanischen Wirtschaft. Die Mehrheit dürfte sich mit dem Vertrieb von Produkten oder Dienstleistungen befassen, wobei Unternehmen wie Nestlé, ABB und Sulzer Produktionsstätten im Land unterhalten. Zum Thema «Fischen von Aufträgen» darf man auch nicht vergessen, dass Südafrika nach wie vor für viele Schweizer Firmen auch als Sprungbrett ins südliche Afrika dient.

Laut SCSA-Präsident Georg Umbricht verfügt Südafrika über die beste Infrastruktur auf dem Kontinent, auf der anderen Seite liest man von nationalen Stromausfällen. Wie viel Verbesserungspotenzial steckt in der Infrastruktur des Landes?

Ich schätze das Verbesserungspotenzial als ziemlich gross ein. Sicher – das neue Südafrika hat eine erstklassige Infrastruktur geerbt, wobei man nicht ausser Acht lassen darf, dass die Kapazitäten und die Leistungsfähigkeit unter dem alten Apartheidregime auf eine verschwindend kleine Minderheit ausgerichtet war. Nach 15 Jahren Demokratie muss sich die seit 1994 an der Macht befindliche ANC Regierung schon auch die Frage gefallen lassen, warum der für das Land lebenswichtige Unterhalt und Ausbau der Infrastruktur so lange vernachlässigt wurde und wann die Partei ihre im Abstimmungskampf gemachten Versprechungen an die breiten Massen endlich einzulösen gedenke.

Fehlt es an Geld?

Nein. Der südafrikanische Staat verfügt über eine sehr effiziente Steuerbehörde – aber irgendwie scheint der Erfolg der ANC Politik in gar manchen Bereichen auf dem Papier stecken zu bleiben und die Implementierung von dringend benötigten Verbesserungen bleibt auf der Strecke.

In welchen für die Schweiz interessanten Sektoren gibt es weiteres Entwicklungspotenzial?

Hier möchte ich die folgenden Sektoren erwähnen: Umwelttechnologie (saubere Energie, Solartechnologie, Abfallverwertung / Recycling), Agrartechnologie, Telekommunikation und ganz allgemein qualitativ hochstehende High-Tech Produkte.

Wie ist Südafrika in der Schweiz vertreten?

Auf dem wirtschaftlichen Parkett bewegen sich eine ganze Reihe von grösseren und grossen südafrikanischen Firmen, die oft aber nicht immer als solche zu identifizieren sind. Ich möchte an dieser Stelle Compagnie Financière Richmond, South African Breweries (heute: SAB Miller), De Beers, SAPPI (South African Pulp and Paper Industries) und MediClinic (Private Hospital Group, besitzt Hirslanden Gruppe), erwähnen. Daneben unterhalten verschiedene südafrikanische Banken eine Operation als registrierte «Auslandsbank». Darüberhinaus finden jedes Jahr tausende von gut situierten Südafrikanern ihren Weg in die Schweiz, wo vor allem das Skifahren sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Und wenn man sich die Teilnehmerliste des WEF in Davos anschaut, findet man meistens eine ansprechende Zahl von südafrikanischen Wirtschaftsbossen und Politikern.

Die Swisscham Southern Africa hat vor rund zweieinhalb Jahren ein eigenes Chapter für Südafrika gegründet, welches Sie präsidieren. Was ziehen Sie für eine Bilanz nach den ersten Jahren? Welchen Beitrag an die Zusammenarbeit konnte das Chapter Südafrikas leisten?

Für uns als Chapter der SwissCham in Zürich stellt die stetig wachsende Zahl von Mitgliedern schon mal ein grundlegenden Erfolg dar, auf den wir vor allem im momentanen Wirtschaftsumfeld Stolz sind. Als wir vor knapp zwei Jahren das Chapter eröffneten, umfasste unsere Mitgliedschaft etwa 35 Firmen und Einzelpersonen. Mittlerweile dürfen wir über 75 Mitgliedern begrüßen. Was uns bilaterale Handelskammer natürlich besonders freut, ist der steigende Anteil an südafrikanischen Unternehmen.

Am Freitag findet die Gruppen-Auslosung zur Fussball-WM statt. Dieser Artikel ist der zweite Teil einer dreiteiligen Serie zur WM 2010 in Südafrika. Am Mittwoch erschien [«WM in Südafrika: So können Anleger mitspielen»](#), am Freitag folgt ein Interview mit Michael Rheinegger, Managing Partner Rainbow Unlimited gmbh. Thema: Wie Schweizer Unternehmen in Südafrika Fuss fassen können.